

Gang in die Selbstständigkeit durchaus vorstellbar

Zwei Schülerfirmen des Richard-Wagner-Gymnasiums bei Junior-Programm des Instituts der Deutschen Wirtschaft erfolgreich

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Seit 17 Jahren beteiligt sich das Richard-Wagner-Gymnasium (RWG) am Junior-Programm des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln, bei dem Schüler eigene Firmen auf die Beine stellen müssen. Mit einem zweiten und dritten Platz war man jetzt auf Landesebene erfolgreich.

Jede Schule kann sich für das Projekt bewerben, in der Regel sind es jedoch Gymnasien. Das Institut steht den Jugendlichen beratend zur Seite bei ihrer Aufgabe, eine Schülerfirma zu gründen, von der ersten Geschäftsidee über deren optimale Umsetzung bis hin zur Marktreife. Ziel ist der tiefere Einblick in komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge, um unternehmerisches Handeln und Denken anzuregen.

Da gilt es, eine Steuernummer beim Finanzamt zu beantragen, Marketingstrategien zu entwickeln, Protokolle zu schreiben, die Finanzierung zu sichern und vieles mehr. Das Projekt läuft als Seminarkurs im Leistungskurs Wirtschaft und wird vom Kultusministeri-

um für das mündliche Abitur anerkannt. Aber was wird aus den so sorgsam, mit viel Umsicht und noch mehr Herzblut gegründeten Schülerfirmen, in die laut den begleitenden Lehrern Michael Ferch und Daniel Willemsen von den Teilnehmern viel mehr Zeit investiert wird als nur die wöchentlich angesetzte Doppelstunde? Inspiriert das Projekt für die eigene Berufswahl? Dürfen diese Firmen nach Ablauf des Schuljahres weitergeführt werden?

Es gab einmal eine Geschäftsidee, die wollten die damaligen Teilnehmer sogar zum Patent anmelden. Und zwar sortiert die Stadt diese weißen Leitplanken mit schwarzen Balken regelmäßig aus. Sie sind innen hohl, und die Schülerfirma bastelte daraus mit farbigen LED-Birnen illustre Lampen. Ein Patent war jedoch so teuer, dass sie davon absehen mussten. Ihre Idee wurde jedoch übernommen und von anderer Seite ist sie jetzt patentiert.

Ein früherer RWG-Abiturient hat tatsächlich sein Glück gemacht durch die Weiterentwicklung der ehemaligen Schülerfirma. Jannis Klör war schon als Gymnasiast erfolgreicher Youtuber. Die von ihm



Vertreter der beiden Schülerfirmen freuen sich mit den zwei betreuenden Lehrern und Schulleiter Matthias Schmauder (links).

Foto: Conny Hecker-Stock

mitbegründete Schülerfirma setzte Drohnen ein für Luftbildaufnahmen und belieferte unter anderem die Stadt und das Gartenamt.

Das Projekt des Junior-Programms endet zwar immer mit Ablauf des Schuljahres, doch

Klör blieb dabei und hat sich unter anderem in dem Bereich der Drohnenaufnahmen inzwischen einen guten Namen gemacht.

Die Teilnehmer des Projekts gehören nicht alle dem Leistungskurs Wirtschaft an, kön-

nen aber so zumindest mal reinschnuppern. Am RWG sind es in der Regel so viele Interessenten, sicher auch wegen der Anerkennung für das mündliche Abitur, das mit jedem Jahrgang meist zwei oder sogar drei Schülerfirmen ge-

gründet werden. Diesmal war das die Firma „Atmoosfaire“, die sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben hat. Die Schülerinnen und Schüler gestalteten über viele Jahre haltbare Bilder, um Grün in die Wohnung zu bringen. Aus bereits gereinigtem und konserviertem Moos, das nicht gegossen werden muss.

Die Schülerfirma „Gravision“ wollte etwas Individuelles gestalten und kam relativ schnell auf die Idee, den schuleigenen Laser-Cutter mit einzubinden. Damit gravieren sie Bilder, Schlüsselanhänger, Gläser – ganz nach Wunsch und personalisiert. Beide Teams waren ebenso erfolgreich wie ihre Vorgänger, seit 15 Jahren schafft es das RWG, alljährlich ohne Unterbrechung Landesieger zu stellen.

Was eine echte Leistung darstellt, da sich allein in Baden-Württemberg 101 Unternehmen der Bewertung stellten. Die Vertreter der Firma „Atmoosfaire“ dürfen sich über einen zweiten Platz im Landesfinale freuen, „Gravision“ erzielte einen dritten Platz. Die Teilnehmer sind teils schon entschlossen, sich mal selbstständig zu machen, andere wollen sich erst ausprobieren.